

Verlag Petama Project Zürich

Sufi-Geschichten

von

Mevlânâ Jeleleddin Rumi



Wir sind drei



Sufi-Geschichten

von Mevlânâ Jeleddin Rumi

Wir sind drei

Puran Föchslin

Liebe Freunde,

Wie bleiben wir intakt, lebendig, Menschen, durch die verschiedenen Lebenszyklen hindurch?

Von Zeit zu Zeit erleben wir, meist nicht sehr bewusst, was bei den Sufis «fanâ» heisst, das Auslöschen. Es ist nicht auf jene beschränkt, die einen spirituellen Pfad gehen wollen, nicht auf Derwische, Sadhus oder Erleuchtete, sondern ist Teil unser aller Leben.

Fanâ ist ein Verlust von dem, was ich bisher gedacht habe, «das bin ich, das ist meine Welt, mein Leben, mein Sein». So viele Menschen stehen mittendrin, in dieser seltsamen Zeit, gegen Ende des ersten Jahrzehnts im 21. Jahrhundert. Ein junger Mensch erlebt es auf die eine Weise, eine Frau anders als ein Mann, ein Kind freut sich vielleicht, ein alter Mensch fürchtet sich davor zu Tode.

«Das bin ich» ist verbunden mit Menschen, Eltern, Kindern, mit Werten, Gemeinschaften, Zielen, Idealen, mit Gefühlen, Gedanken, Taufen, Hochzeiten, Schulabschlüssen, Karrierestufen, mit Entwicklungen, die wir kennen. Die Sufis sagen dem «Gott atmet aus», vom «Ausatmen Gottes» leben wir, fühlen uns wohl, bejahen das Leben, ermutigen, unterstützen.

Schwieriger wird es für uns, wenn «Gott einatmet»; wir sagen dem Katastrophe, Tod, Scheidung, Absturz, Verwirrung, Karriereknick, Versagen, Zerfall, und wir finden sicher immer einen «Schuldigen» dafür. Mit dem Einatmen Gottes verbindet sich nur selten Würde, Einsicht, Dankbarkeit, Tiefe, Verständnis. Vor dieser Arbeit stehen wir noch, als Individuen ebenso wie als Menschheit; eine Arbeit,

die das Leben vollständig machen wird. Sobald wir schauen wollen, werden wir sehen, hören, erkennen.

Mevlânâ! Mögen seine Geschichten ein Licht darauf werfen, wie Ein- und Ausatmen sich majestätisch und würdig ergänzen können!

Zürich, März 2009

Puran Fuchslin

WIR SIND DREI

Wir sind drei

Ein paar Stechmücken

Wunderzeichen

Wenn ich Moses erwähne

Eines Tages

So zart gestern / Gestern - Heute

Ein Mund

Leihe dir die Augen des Geliebten aus

Das Tor des Freundes

Der Tigris

Vier Inder

Ich war ein winziger Käfer

Ein Dichter

Kein Fremder mehr / Ein Betrunkenener

Ein keifendes Weib

Ein Mann auf seinem Todbett

Wenn du mit allen bist / Wer könnte....

Aus der Seele heraus

Ein nackter Mann

Ich bin Teil der Ladung

Ein langer Schrei

Wir können nichts dafür

Eine Maus und ein Frosch

Gestern Nacht, voller Verlangen
Hallaj sagte, was er sagte
Dieser Spiegel in mir
Nur Vereinigung mit Dir
Nach und nach, entwöhne dich
Ich bekomme nie genug
Stell dir den Zeitpunkt vor
Ein Mann gibt eine Münze
Eine Kichererbse
Diese spirituellen Schaufenstergaffer
Früher suchte ich jeweils Käufer
Die einen arbeiten und werden reich
Ein friedvolles Gesicht
Paradoxe
Ein riesiges Werk / Du bist die Pumpe meines Pulses
Was ich sehen möchte
Gestern Nacht
Mohammed sagt
Deine Trauer darüber, was du verloren hast
Ich wurde getäuscht
Ich komme zu Dir / Ich ging zum Doktor
Der See und die drei grossen Fische
Ein Freund bemerkt zum Propheten
Der Kern der Männlichkeit
Schmerz kommt vom Sehen

Wenn dein Name Omar ist
Hört dem Dichter Sanai zu
Geh einmal nachts nicht schlafen
Jemand sagte, da ist kein Derwisch

WIR SIND DREI

Meine Liebe wandert durch die Räume, melodiös,
Flötentöne, gezupfte Saiten,
voll von einem Wein, den der Magi trank
auf dem Weg nach Bethlehem.

Wir sind drei. Der Mond kommt
aus seiner stillen Ecke, stellt einen Eimer Wasser
in der Mitte ab. Der Kreis
der Oberfläche flammt.

Einer von uns kniet, um die Türschwelle zu küssen.

Einer trinkt, Weinflammen spielen über sein Gesicht.

Einer betrachtet die Zusammenkunft,
und sagt zu jedem, der diese mit Kälte betrachtet:

Dieser Tanz ist die Freude des Daseins.

EIN PAAR STECHMÜCKEN

Ein paar Stechmücken kommen aus dem Gras
um mit Salomon zu sprechen.

«Oh Salomon, du bist der Herr über die Unterdrückten.
Du gibst den Kleinen Gerechtigkeit, und diese sind ja
nicht kleiner als wir! Wir sind winzige Metaphern der
Zerbrechlichkeit. Kannst du uns helfen?»

«Wer hat euch misshandelt?»

«Unsere Klage geht gegen den Wind.»

«Nun», sagt Salomon, «ihr habt feine Stimmchen, ihr
Mücken,
aber denkt daran, dass ein Richter nicht nur eine Seite
anhören darf. Ich muss beide Parteien anhören.»

«Natürlich», waren die Mücken einverstanden.

«Ich rufe den Ostwind», ruft Salomon,
und der Wind kommt fast sofort.

Was geschieht mit den klagenden Mücken? Weg sind sie.

So geht es jedem Suchenden, der mit einer Klage
vor das Höchste Gericht kommt.

Wenn die Gegenwart Gottes erscheint,
wo sind da die Suchenden?

Zuerst kommt Sterben, dann Vereinigung,
wie die Mücken im Wind.